

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 38

Artikel: Fischologisches von A bis Z
Autor: Zwiebfisch, Hieronymus / Stauber, Jules / Pasteur, Günter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fischologisches von A bis Z

zusammengestellt von Hieronymus Zwiebelfisch

Angel, die. Werkgerät des Anglers, also des mit der Angel Fischenden. Besteht aus Rute, Silkfaden, Korkschwimmer und Haken. Wird für die Fischjagd in Bächen, Flüssen, Strömen, Teichen, Seen und selbst auf dem Meer (Hochseefischerei) verwendet. Ungeeignet für Berufsfischer, da wenig effizient. Deshalb von Hobbyfischern bevorzugt.

Backfisch, der. Halbwüchsiges Mädchen, auch Gegenteil eines Backhendls (also sowohl Fisch als auch Vogel).

Chemikalien, die. Ihrer zu viele im Wasser sind der Fische Tod. Deshalb auch bei Anglern vergleichsweise unbeliebt.

Doping, das. Kommt bei Wettkämpfen der Sportfischer erstaunlicherweise weitaus weniger häufig vor als beispielsweise bei Fahrradrennen und Leichtathletik-Meisterschaften.

Euthanasie, die. Wird von Anglern bei den erbeuteten Fischen angewandt, um die Beute zwecks Verwendung als Nahrungsmittel der Küche zuzuführen.

Fisch, der. Kiemenatmendes, mit Flossen versehenes, wechselwarmes, im Wasser lebendes Wirbeltier. Inhalt des Strebens und Trachtens der Fischer, also der die Fische Jagenden.

Geduld, die. Menschliche Eigenschaft, deren ausgeprägtes Vorhandensein für den Angler unabdingbar ist. Geduld bringt Rosen. Dem Angler ist's lieber, wenn sie ihm Fische bringt.

Harpune, die. Wurfspeer, hauptsächlich zur Erbeutung grösserer Fische. Ungeeignet für die Fischerei in Bächen. Wird vor allem beim Walfang benutzt.

Inspiration, die. Bei Anglern in Ausübung ihrer Tätigkeit öfter vorkommend als Transpiration.

Jeremiade, die. Klagelied, wird von den Fischen stumm gesungen, wenn ein Artgenosse den Haken einer Angel verspiesen hat und aus dem Wasser gezogen wird.

Köder, der. Lockmittel, das die Fische zum Anbissen und Hinunterwürgen eines Hakens verführt. Meist in Form eines von Fischen bevorzugten Nahrungsmittels (Würmer, Fliegen, Kleinfische).

Latein, das. Bei Hochseefischern auch als Garn bezeichnet, nicht lateinische, sondern muttersprachliche Mitteilung geistiger Spinnereien der Fischer. Bei Hobbyanglern meist Resultat der durch die Geduld (siehe G) ausgelösten Inspiration (siehe I).

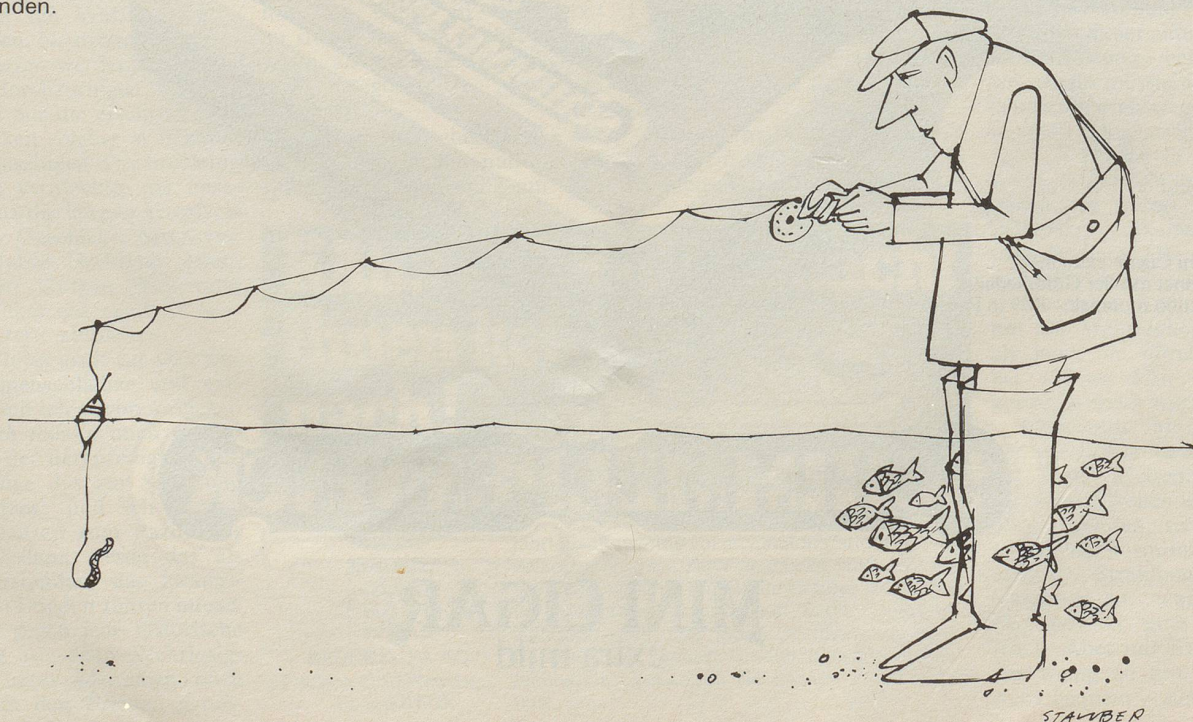
Meer, das. Grosse, salzhaltige Wasseransammlung, besonders reich an Salzwasserfischen. Hauptsächlicher Jagdgrund der Hochseefischer.

Netz, das. Eine aus Schnüren geknüpft Vorrichtung für den Fischfang. Der Ausspruch «Ich seh' die Netze, die uns rings umgeben» stammt nicht – wie fälschlicherweise vielfach angenommen wird – von einem Fisch, sondern von Herrn Johann Christoph Friedrich von Schiller (dtsh. Klassiker, 1759–1805).

Oligophrenie, die. Schwachsinn, Wesensmerkmal der Fische, das sich dadurch manifestiert, dass die Mehrheit der Fische sich nach wie vor von einer Oligarchie (nämlich der Fischejäger) beherrschen lässt.

Petri Heill Anglergruss, eingeführt vom Apostel Petrus, heute noch von unverminderter Aktualität. Unterstreicht den traditionellen Konservatismus des Anglertums.

Quadrupinne, der. Vierflösser, bei Fischen nicht ganz so selten wie beim Menschen Quadrumane (Vierhänder) und Quadrupede (Vierfüsser), vor allem im Latein (siehe L) nicht unbekannt.



Rost, der. Erkrankung, hauptsächlich bei Eisen, durch Wasser hervorgerufen. Fische sind im allgemeinen rostfrei.

Stiefel, der (meist Mehrz.). Fuss- und Beinbekleidung, die gemäss einem alten Angleraberglauben bei den Fischern die Schuppenbildung zwischen Oberschenkel und Zehenspitzen trotz langem Wasseraufenthalt verhindern soll.

Tick, der. Wunderliche Eigenart, bei Fischern bezogen auf Geduld (*siehe G*), Inspiration (*siehe I*), Latein (*siehe L*) sowie auf die Fische (*siehe F*) ganz allgemein.

Ufer, das. Ein von Anglern zwecks Ausübung ihres Ticks (*siehe T*) bevorzugter Aufenthaltsort bei Gewässern.

Volksglauben, der. Sieht im Fisch das Sinnbild des Lebens und der Fruchtbarkeit. Als Individualist versucht der Fischer, sich von diesem Volksglauben zu emanzipieren, indem er die Fische tötet, also das Sinnbild des Lebens zerstört und es somit an der Realisierung der Fruchtbarkeit hindert.

Wasser, das. Lebensraum der Fische. Wird durch Chemikalien (*siehe C*) in ständig wachsendem Ausmass vergiftet, wodurch die künftige Existenz der Fische – und somit auch der Fischer – in Frage gestellt wird.

Xanthippe, Gattin des Sokrates. Weder von ihr noch vom heiligen Xaverius oder vom Perserkönig Xerxes weiss die Nachwelt, ob sie geangelt haben.

Ybbs, die. Rechter Nebenfluss der Donau. Wer nie auf ihr vom Yawl aus geangelt hat, gilt zu Recht nicht als richtiger Fischer.

Zylinder, der. Hoher Herrenhut, bei Fischern als Kopfbedeckung bei der Ausführung ihrer Tätigkeit aus unverständlichen Gründen nicht üblich.

